

Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter
Band: 85 (2010)

Artikel: Ich lebe in Neuenhof III
Autor: Guarisco, Beatrice / Jurinak, Irena
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-325001>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich lebe in Neuenhof III

Von Beatrice Guarisco, Zürich, und Irena Jurinak,
Ennetbaden (Text und Fotos).

«Neue Tatsachen akzeptieren und das Beste daraus machen»

Cyrille Voser-Griesser ist kein Mann der grossen Worte. Er hält sich lieber im Hintergrund und arbeitet beharrlich auf ein Ziel hin. Mit Neuenhof sind er und seine Familie seit Jahrhunderten verbunden.

«Neuenhof ist unsere Heimatgemeinde, wo wir entsprungen sind und wo wir vieles mitgestaltet haben», sagt Cyrille Voser. Mitgestaltet hat der 79-Jährige bereits in jungen Jahren. «Meine Eltern führten einen kleinen Bauernhof. Meine drei älteren Geschwister und ich mussten mithelfen. Meine Aufgabe war es, mittwochs und samstags an den Markt nach Baden zu gehen. Dort verkaufte ich Früchte, Gemüse und manchmal auch Hühner», erzählt er. Wegzuziehen sei für ihn nie zur Diskussion gestanden. Heute wohnen auch seine zwei Töchter mit ihren Kindern in Neuenhof und sein Sohn in Killwangen. Das Haus, in dem Cyrille Voser und seine Frau Lisbeth leben, liegt mitten im Dorf und trotzdem fernab des Strassenlärms, eine kleine Oase umgeben von viel Natur. «Die Natur habe ich gerne, Blumen und andere Pflanzen, aber auch Landschaften, Küsten. Mir gefällt das Wuchtige. Ich mag Naturschauspiele wie beispielsweise starken Regen bei einem Gewitter – da spürt man die Kraft der Natur.»

Ursprünglich hätte Cyrille Voser Lehrer werden sollen. Doch er träumte von der grossen, weiten Welt. «Zudem bin ich ungeduldig. Das ist keine gute Eigenschaft für einen Lehrer», sagt er und schmunzelt. Zahlen hätten ihn immer fasziniert. Deshalb absolvierte er nach der Bezirksschule eine Banklehre. Als Finanzfachmann arbeitete er bei verschiedenen Unternehmen. Er sei ein Mensch, der ein Ziel brauche und dann darauf hinarbeite. Gemeindeammann Walter Benz beschrieb ihn in seiner Laudatio anlässlich der Feier zur Errichtung der Voser-Dümelis-Stiftung am 31. August 2007 so: «Sie alle kennen Cyrille Voser seit vielen Jahren als Mann, der keine Halbheiten duldet, klar und unmissverständlich seine Meinung kundtut und den einmal eingeschlagenen Weg gerade und ohne Wenn und Aber geht.»



Cyrille Voser-Griesser.

Ohne Wenn und Aber und getreu seinem Motto «face the facts – neue Tatsachen akzeptieren und das Beste daraus machen» hat er sich für Neuenhof engagiert: Lange Jahre war er im Vorstand der CVP und setzte sich für eine christliche Politik ein. Vier Jahre war er Mitglied der Rechnungsprüfungskommission der katholischen Kirchgemeinde. Ebenfalls vier Jahre war er im Einwohnerrat. In dieser Zeit amtierte er drei Jahre als Präsident der Rechnungsprüfungskommission. 1972 übernahm er von seinem Vater Engelbert Voser-Burger die Finanzverwaltung der Ortsbürgergemeinde Neuenhof, die dieser während 42 Jahren betreut hatte, und führte sie während 25 Jahren im Nebenamt. Aber nicht nur in der Politik war Cyrille Voser aktiv, sondern auch in der Männerriege KTV, als Vorstandsmitglied, Präsident und Turner. Mit vier Kollegen initiierte er den Tennisclub Neuenhof. Seit August 1977 sind die fünf Plätze der Tennisanlage Händli in Betrieb. «Der Tennisclub ist etwas, woran ich grosse Freude habe», sagt Cyrille Voser. «Ich spiele regelmässig. Da ich nach meiner überstandenen Krebserkrankung weiter Muskeln aufbauen muss, jedoch nur noch Doppel.»

Ein weiteres bedeutendes Engagement für die Gemeinde ist die Voser-Dümelis-Stiftung, die Cyrille Voser 2007 gegründet hat. Sie dient der gemeinnützigen Förderung der Neuenhofer Jugend und setzt da ein, wo Familie und Staat nicht mehr können. Ausgeschüttet werden die Zinsen des mit einer Million Franken dotierten Stiftungskapitals, das aus dem Privatvermögen von Cyrille Voser stammt. Einerseits sei es Dankbarkeit gegenüber dem Leben gewesen, das ihn zur Gründung der Stiftung bewogen habe. Andererseits «möchte ich, dass man uns nicht vergisst, etwas von uns weiter besteht», sagt Cyrille Voser. (BG)

Sie bewegte «New Hood»

«Midnight Sports» heisst das Projekt, das Neuenhofer Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren einmal pro Monat an einem Samstagabend einen sportlichen Abend ermöglicht. Die Sekundarschülerin Margarita Serifis ist als Coach dabei.

Nur hängen ist nicht Margarita Serifis Ding. Die 15-jährige Neuenhoferin, die zurzeit eine Lehre zur medizinischen Praxisassistentin absolviert, liebt Sport. Sie tanzt, joggt und spielt Tennis. Sie hört gerne Musik, Hip-Hop und R'n'B. Sie geht mit Freunden weg oder liest ein Buch. «Manchmal bleibe ich am Samstagabend zu Hause, liege in meinem Zimmer auf dem Bett und lese», sagt die hübsche, junge Frau mit den langen braunen Haaren, dunklen Rehaugen und zarten Gesichtszügen. «Bücher sind für mich sehr wichtig.»

Vor einem halben Jahr verbrachte Margarita Serifis noch einmal pro Monat einen Samstagabend in der Neuenhofer Zentrumsturnhalle. Als Coach beim Projekt «Midnight Sports» sorgte die Sekundarschülerin dafür, dass ihre Schulkame-

raden nicht nur rumhingen. «Ziel des Projektes ist nicht, den Jugendlichen einen Treffpunkt zur Verfügung zu stellen, sondern dass diese Sport treiben», erklärt sie. Seit bald drei Jahren stellt die Gemeinde Neuenhof Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren einmal im Monat die Turnhalle zur Verfügung. Von 19 bis 22 Uhr treffen sich bis zu 70 Jungen und Mädchen, um Fussball, Volley- oder Basketball zu spielen. «Es ist nicht selbstverständlich, dass die Gemeinde die Halle zur Verfügung stellt», sagt Margarita Serifi. Charmant und clever ist sie.

Als eine von vier Verantwortlichen bereitete Margarita jeweils die Hallen vor, bildete Teams, sodass alle zum Spielen kamen, pfiff als Schiedsrichterin die Matches beim Volley- und Fussball, sorgte für Ruhe und fütterte die Musikanlage mit den CDs und Musikwünschen der Jugendlichen. Obwohl bei Midnight Sports jeden Samstag auch Lehrer anwesend sind – die sogar mitspielen –, sind die jungen Coaches allein verantwortlich für den reibungslosen Ablauf des Abends. «Die Jugendlichen kamen mit ihren Anliegen immer zu uns», sagt sie, «Und wir sorgten dafür, dass immer etwas lief.» Margarita Serifi ist selbstbewusst, man spürt, dass sie gerne Verantwortung übernimmt und dass sie das auch gut kann. «Ich bin sehr engagiert und helfe gerne mit.» Sie arbeitete auch im Schülerparlament mit und half bei der Organisation von Schülerpartys.

Seit Beginn des Projektes kam Margarita Serifi regelmässig in die Turnhalle, um Sport zu treiben. Als die erste Generation der Coaches von «New Hood» – so nennen die Jugendlichen Neuenhof – aus der Schule kam, meldete sich Margarita als Freiwillige für das Projekt und wurde prompt vom Schülerparlament gewählt. Zu ihren Aufgaben gehörte es auch, dafür zu sorgen, dass die Regeln eingehalten wurden. Kaugummi, hohe Absätze und Red Bull sind in der Halle nicht erlaubt. Weil es im Dorf keinen Jugendtreff gibt, kommen sehr viele Jugendliche in die Turnhalle.

Die Idee des in Neuenhof von Reallehrer Heinz Ackle ins Leben gerufenen Sportprojektes stammt aus den USA. Weil Jugendlichen Geld für nächtliche Freizeitaktivitäten fehlt und es keine nicht kommerziellen Angebote gibt, verbringen sie ihre Zeit auf den Strassen und langweilen sich. Die Folge ist, dass sie Unsinn machen. Den Jugendlichen die Turnhallen zur Verfügung zu stellen, hat eine präventive Wirkung. Gleichzeitig ist Midnight Sports auch ein Integrationsprojekt.

«In der Zeit, in der ich Coach war, hatten wir keine Probleme oder schlimmen Auseinandersetzungen.» Man habe auch immer wieder neue Jungen und Mädchen kennengelernt und neue Freundschaften geschlossen. «Der gemeinsame Sport schweisst zusammen.» Am nächsten Tag in der Schule habe man einander zugerufen: «Weisst du noch, dass war eine super Flanke, die ich dir gegeben habe.» Die Herkunft spiele dabei keine Rolle, ob Schweizer oder Ausländer, die Jugendlichen spielten zusammen.



Margarita Serifis.

«Ich glaube Schüler fühlen sich wohler, wenn sie in der Schule mitbestimmen dürfen.» Ihr Amt als Coach vererbte die Kosovarin, die in der Schweiz geboren ist und seit ihrem 5. Lebensjahr in Neuenhof lebt, nach ihrem Schulabschluss einem ihrer jüngeren Brüder. Trotzdem bleibt Margarita Serifi «New Hood» bis auf weiteres treu. «Ich kann mir nicht vorstellen, woanders zu wohnen.» (IJ)



